

Der  
**Schäfer**  
am  
**Kreuz.**

---

Das ist,  
Vollständige Nachrichten  
von der  
Bekehrung und seligem Ende  
hingerichteter  
**Wissethäter,**  
gesammelt,  
und mit Anmerkungen begleitet  
von

Ernst Gottlieb Woltersdorf,  
Evangel. Prediger zu Tzunlar in Ostfriesland

---

Erster Band, außs Jahr 1753.

---

Dritte Auflage.

---

Mit Ehrwürdl. Sächsischer Freyheit.

---

Leipzig und Budissin,  
bey Jacob Zeinger, 1777.

---



14. MAI 2004

bunden, welche er vorher nochmals getroffen himmel gehoben, kniete nieder, und hielt also unter Absingung der letzten 3 Verse des Liedes, o Haupt voll Wunden ic. Ich danke dir von Herzen ic. so den Himmelshahrt. Ein ieder hat dabey angemerket, da dader Himmel denselbigen Morgen, nach vorheriger Nachtregen, trübe war, derselbe sich bey Ausfühung zum Gericht nach und nach aufklärte, und eben, da der Schwertschlag geschah, die Sonne völlig durch die Wolken brach: da zugleich vom Anfange der ewigen Gnadensoße alle seine Jammerwoifen zertheilet und vertrieben wurden. Der Körper wurde, nach seinem Begehren, in seiner ganz neuen Kleidung, in den Sarg gelegt, u. nach gehaltener hinten angeführter Rede, unter Absingung des Osterliedes, Jesus Christus unser Heiland ic. hinterm Gericht begraben.

Uns Predigern war das Herz so Freudenvoll darüber, daß wir dem Herrn Jesu diese Braut zugeführt hatten, daß uns gar nicht zu Muthe war, als k. hrtm wir vom blutigen Gerichtsplatze, sondern als kämm wir von einem vergnügten Hochzeitmahl zurück. Daher wir dem Herrn zum Preise auf dem Heimwege sunqen: Nun lob mein Seel den Herren ic. welches viele reizete mit zu singen. Und ach! daß dieses Exempel alle, die es hören und lesen, reizen möchte, daß sie augenblicklich der Sünde guts Nacht geben, und sich von ganzen Herzen und von ganzer Seele zu Jesu befehren möchten. Wozu allen denen, deren Herz bewegt wird und redlich ist, durch die Süßsprache Christi Gnade und Barmherzigkeit von Gott erbitte, damit darüber sein Name gelobet werde in die Ewigkeit der Ewigkeit, Amen.

Die

## Die Reinigung des Gewissens

durch

## Das Blut Christi,

aus Ebr. 9, 14.

in der bey der Execution gehaltenen Erweckungsrede.

Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß, durch dein Kreuz und Tod! Hilf uns lieber Herr GOTT! Amen.

**N**ach Erde, verdecke mein Blut nicht! So, Gesalbte, und durch das Blut Jesu theuer erkauften Seelen, winselt der elende Hiob im seinem Jammerbuche Cap. 16, 18. Hiob wurde von seinen falschen Freunden für einen Gottlosen gehalten, der, wie in andern Sünden, also auch in Blutschulden steckte; dadurch er denn bis aufs Blut gekränkelt wurde. Aber er vertheidiget sich, und bezeuget, daß kein Frevel in seiner Hand sey. Denn sein Gewissen beiße ihn nicht seines Lebens halben. Daher rufet er: Ach Erde, verdecke mein Blut nicht! Will sagen: Bin ich ein solcher Nebelthäter, als man mich beschuldiget, so rufe ich die leblose Erde, die des allgemeinen Welttrichters Fußschemmel ist, zum Zeugen und Richter an, daß sie mir das zugerechnete Blut offenbar mache, und mein Blut nicht eher in sich verberge.

U 5

G 2

Braut Wärsch

das Blut Jesu theuer  
 das Blut eines nach Un-  
 ten armen Sünders auf-  
 ist zwar kein Hiob. D  
 ren Glaubens, der in  
 igt worden, so gebraucht  
 hl in anderer Absicht, u  
 der Erden: Ach Erde  
 Er bekennet zwar, daß  
 gerechtigkeit vergossen  
 ut vergeußt, daß Blut  
 vergossen werden. Aber  
 erscharrt werden, es  
 abgelegt, von seinem  
 on seiner wahrhaften  
 der erlangten Vergeben  
 o wisset denn von seine  
 , daß diß junge Blut  
 f diesem Erdboden, gleich  
 der Irre gegangen. Er  
 unreinigkeit, Fressen un  
 Balgen, Verachtung der  
 heiligen Sacramenten,  
 äufte, und sich von dem  
 nach seinem Willen führten  
 oll gemacht, und endlich  
 einen ihm unbekannt  
 orlich geschossen, und also  
 Wisset aber auch seine  
 ehrung zu Gott. So  
 , öffnete ihm Gott im  
 fih

instern Gefängniß die Augen, daß er in sich schlug,  
 und seinen verdammlichen Zustand erkannte. Gleich  
 bey seiner ersten Verhörung vor dem Königl. Hofger  
 richt gestund er frey, daß er einen andern habe ers  
 schiessen wollen, es sey ihm leid, daß es einen unschul  
 digen getroffen. Er wolle auch gerne sterben. Er  
 verlangte daher keine Defension, die ihm aber doch  
 ein Königl. Hofgerichte ex officio geführt, sondern  
 gab sich des Todes schuldig. Er beehrte nur Un  
 terrecht, wie er dem zukünftigen Zorn entrinnen, und  
 seine Seele erretten könne. Und da ihm derselbe  
 aus Gottes Wort gegeben worden, beugete er die  
 Knie seines Herzens, er prüfete sich nach den heilis  
 gen zehn Geboten, er bekannte alle seine Mißhands  
 lungen; fürchtete den Tod und die ewige Verdam  
 niß, er fühlte den Zorn Gottes und den Fluch des  
 Besekes, er erfuhr, was für Jammer und Herze  
 leid es bringe, den Herrn seinen Gott verlassen und  
 ihm nicht dienen. Er empfand die Sündenangst,  
 daß ihm öfters zu Muthe gewesen, als wenn er von  
 allen Teufeln gequälte würde. Er seufzete nach  
 der Gnade Gottes, daß ihn Gott von der Blutschuld  
 erretten wolle; er suchte Jesum und sein Verdienst.  
 Er nahm alle Unterweisungen und das ihm bezeugte  
 Wort des Lebens mit großer Begierde an. Er wei  
 nete, er seufzete, er betete, er sang, er las in der  
 Bibel und andern ihm gegebenen erbaulichen Bü  
 chern, und in solchen Uebungen ist er geblieben, bis  
 das Todesurtheil ankommen ist. Wisset denn end  
 lich auch, wie er Gnade bey Gott funden und Ver  
 gebung aller seiner Sünden erlangt hat. Als ihm  
 das

(Gewissen)

das Urtheil des Todes bekannt gemacht wurde, versicherte ihn Gott kräftiglich in seiner Seele, daß er ihn in seinem Gerichte, losgesprochen habe. Daher wurde er erfüllet mit dem Troste des Heiligen Geistes, daß er an Christo habe die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichthum seiner Gnade.

Wie erbaulich er die übrigen Tage seines Lebens zugebracht, davon werden hier viele, viele Zeugen zugegen seyn, die es mit viel Million Thränen angesehen und angehört haben. Und so hat er seine durch das Blut Jesu gewaschene Seele seinem himmlischen Vater in völligem Trost des ewigen Lebens übergeben.

Sehet ein Schaaf, das verirret gewesen, aber ewig wiedergefunden ist. Sehet einen verkehrten Sohn, der tod war, aber nun ewig lebendig ist. **Das Blut** prediget nun zwar, daß Gott ein gerechter Gott sey. Denn siehe, der Herr wird ausgehen von seinem Ort, heimzuzuchen die Bosheit der Einwohner des Landes über sie, daß das Land wird offenbar ihr Blut, und nicht weiter verheelen, die darinnen erwürgert sind. Aber es versichert auch, daß Gott ein barmherziger Gott sey, der nicht will den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. **Das Blut** zeuget, daß Jesus kommen sey die Sünder zu suchen und selig zu machen, und daß er die Versöhnung der ganzen Welt Sünde sey, auch seinen Sünder, der sich zu ihm nahet, von sich stosse. **Das Blut** lehret, daß der Heilige Geist die Welt strafe um der Sünden willen, und mit seinen Gnaden

denwirkungen so lange anknopfe bey denen, so sich nicht muthwillig verhärten, bis sie ihn annehmen. **Das Blut** offenbaret den Seegen des Evangelii, daß es eine Kraft Gottes zur Seligkeit sey allen, die daran glauben. **Das Blut** leitet uns zu dem freyen offenen Brunnen wider alle Unreinigkeit, der uns in dem Blute Jesu Christi angewiesen ist, davon Paulus schreibt

Ebr. 9, 14.

**Das Blut Christi, der sich selbst ohn allen Wandel durch den Heiligen Geist Gottes opfert hat, wird unsere Gewissen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott.**

Daraus wir kürzlich betrachten:

### **Die Reinigung des Gewissens durch das Blut Christi.**

- I. Das Blut Christi.
- II. Die Reinigung des Gewissens.
- III. Den Endzweck der Reinigung.

**S**o sehen wir denn, Geliebte und durch das theure Blut Christi theuer erkaupte Seelen, bey Betrachtung der Reinigung des Gewissens durch das Blut Christi

I.

Zuförderst auf das Blut Christi. Davon es heisset: Christus hat sich selbst ohn allen Wandel durch den Heiligen Geist Gott opfert. Wer Christus sey, soll ja billig allen Christen, die von ihm den Namen haben, wohl bekannt seyn. Allein

ob

ob er schon mitten unter uns getreten, kennen doch viele nicht. Sie dienen einem unbekanntem Gott, einem unbekanntem Christo. Viele schleppen sich mit einem hölzernen, andere mit einem gemauerten Christo. Viele wollen Christum vom Himmel herab, andere aber von den Todten holen. Viele suchen Christum in der Wüsten, andere aber in der Kammer. Viele reden allein von einem Christo für uns, andere allein von einem Christo in uns. Ja fast ein jeglicher bildet und formiret sich einen Christum nach seinem Gutdünken und Einbildung seines eiteln Herzens. Der wahre Christus gestern und heut und derselbe auch in Ewigkeit, der von Gott versprochene und in der Fülle der Zeit in die Welt gesandte Messias und Heiland der Welt, von dem alle Propheten zeugen, daß durch seines Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen, Jesus von Nazareth, ein Prophet mächtig von Thaten und Worten vor Gott und allem Volk, welcher herkommt aus den Wätern nach dem Fleisch, und Gott ist über alles gelobet in Ewigkeit, wahrhafter Gott vom Vater in Ewigkeit geböhren, und auch wahrhafter Mensch von der Jungfrau Maria in der Zeit geböhren, der durch Leiden des Todes in seine Herrlichkeit eingegangen, und sich gesetzt hat zur Rechten der Kraft Gottes; Derselbe ist in dem Worte der Wahrheit gleichsam eingewickelt. Denn er selbst spricht: Suchet in der Schrift, denn ihr meynet, ihr habet das ewige Leben darinnen, und sie ist, die von mir zeuget. Ja Johannes sagt, wie er der Zweck, Kern und Stern

des

des ganzen Evangelii sey: Diese sind geschrieben, daß ihr gläubet, Jesus sey Christus der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen. Hierdurch wird er uns gleichsam vor die Augen gemahlet, als das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde träget, als unser Weg, Wahrheit und Leben; als unsere Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, als unsere theuerste Gabe und Geschenk, und als unser vollkommenes Beyspiel und Vorbild, der sich nicht allein für alle gegeben zur Erlösung, sondern auch durch den Glauben in unsern Herzen wohnet, und bey uns ist alle Tage bis an der Welt Ende. Dieser Christus hat sich selbst ohn allen Wandel durch den Heiligen Geist Gott geopfert. Er ist der rechte Hohepriester, auf den alle Hohenpriester alten Testaments gesehen, und zwar ohne Wandel, ohne Fehl, ohne Tadel. Denn einen solchen Hohenpriester mußten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sünden abgesondert, und höher denn der Himmel ist. Dem nicht nöthig wäre, wie jenen Hohenpriestern, zuerst für eigene Sünde Opfer zu thun, darnach für des Volkes Sünde: denn das hat er gethan einmal, da er sich selbst opferte. Hebr. 7, 26, 27. Er ist aber auch das vollkommensie Opfer, von welchem alle Opfer alten Testaments Vorbilder gewesen sind. Denn mit einem Opfer hat er vollendet in Ewigkeit alle, die geheiligt werden. Da er nemlich sich selbst darstellte, das ist sein Leib und Seele, sein Blut und Thranen, ja seine ganze Person, mit seinem thuenenden und leidenden Gehorsam.

sam. Solche Aufopferung geschähe Gott dem höchsten Richter, der da für die Vertheidigung seiner Majestät, Heiligkeit und Gerechtigkeit durch die Sünde zugefüget worden, eine unendliche Vergeltung und Lösegeld foderte, dessen Zorn also verzehrend Feuer bis in die unterste Hölle brannte. Und da diese keine Creatur leisten konnte; denn konnte kein Bruder den andern erlösen, noch Gott den Menschen, denn es kostet zu viel eine Seele zu erlösen, daß ers mußte ansehen lassen ewiglich: Sich so war Gott in Christo, und verführte die Welt an ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht an, nämlich da Christus durch den heiligen, den ewigen Geist seiner Gottheit sich in dem göttlichen Liebesrath, von Wiederbringung des in die Sünde gefallenen Menschen, als Mittler anheilig gemacht, in der Fülle der Zeit einmal durch sein eigen Blut das Heilige einzugehen, und auch wirklich die ewige Erlösung erfunden hat. Das ist das wunderbarlich große Geheimniß, daß Gott ist offenbar in Fleisch, und gerechtfertiget im Geist. Wie aber ohne Blut keine Verführung geschehen konnte; so hat er in solcher Opferung sein Blut so häufig vergossen, daß er keinen Tropfen behalten, um seiner Liebe uns dadurch völlig zu versichern. Wie spricht der Apostel Petrus, das ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd von eurem eiteln Wandel, nach väterlicher Weise, sondern mit dem theuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. Dieses Blut ist der köstliche Balsam und die edle Salbe, so allen

S. 321

Schaden heilet, darinn alle Gnadenschätze und Wohlthaten Gottes für alle arme Sünder zusammen fließen. Das Blut ist das rothe Meer, darinn alle Sünden untergehen müssen. Darum wir

## II.

Zweyten Achtung geben auf die Reinigung des Gewissens, davon es heisset: Wird unsere Gewissen reinigen von den todtten Werken. Das Gewissen ist das alleredelste Ueberbleibsel von dem, dem Adam angeschaffenen, aber leider wieder verlohrenen Ebenbilde Gottes. Denn nachdem die Herrlichkeit dahin, daß wir des Ruhmes ermangeln, den wir vor Gott haben sollten; das Licht und die Weisheit des Verstandes erloschen; die Heiligkeit und Gerechtigkeit des Willens verlohren worden: So ist das Gewissen, gleich den Voten Iobs, allein entronnen, daß es uns solchen Verlust ansage, und ist nun Gottes Abgesondter und Stadthalter in dem Gemüthe. Eigentlich davon zu reden, so ist es eine Kraft und Eigenschaft unserer unsterblichen Seele, dadurch wir uns bewust seyn, welche uns lehret, was wir thun und lassen sollen, überzeugt von dem, was wir gesihan und gelassen haben, und nach Beschaffenheit solches Thuns und Lassens uns entweder losspricht oder verdammet, ja zuweilen wohl gar peiniget und martert.

Das Gewissen in dem Stande der Natur ist voller Unsauberkeit und Unreinigkeit, Unwissenheit, Unglauben, Irrthum, Vorurtheil, Eigenliebe, Lohdümel und Eitelkeit des Sinnes. Denn den Unreinen und Ungläubigen ist nichts rein, sondern

X

anrein

Gewissen  
(Befehl)

unrein ist beyde ihr Sinn und Gewissen. Aus Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerey, Dieberey, falsche Zeugniß, Lästern. Das sind die Stücke, die den Menschen verunreinigen, ja das sind die todten Werke, dadurch Mensch entfremdet ist von dem Leben, das aus Gott ist, und vor Gotte nicht anders, als ein todtes, stinkendes Nas angesehen wird.

Soll der Mensch zur Gemeinschaft mit demselben Gott kommen, so muß er nothwendig gereinigt werden: Denn in das neue Jerusalem laßt nichts gemeines und unreines eingehen. Alle reinen Herzens sind, werden Gott schauen. Und daher rufen die Voten Gottes: Waschet euch, thut euer böses Wesen hinweg. Wascht die Hände, ihr Sünder, und machet eure Augen keusch, ihr Wankelmüthigen. Es kann keine Reinigung durch nichts als allein durch das Blut Christi geschehen. Denn Christus hat Reinigung unserer Sünden gemacht durch sich selbst. Ja das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes das macht uns rein von allen Sünden. Doch es ist seine reinigende Kraft beweisen, so muß es die wahren Glauben angenommen werden, denn heißt: Wird unsere Gewissen, nemlich alle, da gläubig worden sind, reinigen. Wie also Petrus sagt, daß Gott die Herzen gereiniget durch den Glauben. Der Glaube erkennet in dem dem Heiligen Geistes die Vollgültigkeit des Blutes Christi, giebt derselben darum, weil es das der Wahrheit sagt, Beyfall, und vertrau-

festiglich

festiglich, solches auch in Zeit und Ewigkeit zu messen.

Es geschieht aber solche Reinigung einmal in der Rechtfertigung von Schuld und Strafe der Sünden. Wenn das arme blutende Gewissen, welches unter der Last der Sünden, unter dem Fluch des Gesetzes, und unter dem Zorn Gottes nach dem Blute Christi dürstet, wie ein dürres Land, in demselben, wie David und Manasse, wünschet losgesprochen zu werden: Siehe, so wird es in dem Gesichte Gottes aus pur lauter Gnade und Barmherzigkeit ganz rein erklärt, und ihm Christi Unschuld und Keuschheit zu eigen geschenkt. Denn wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist, welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blute. Solches wird uns in einem Bilde gewiesen, an dem Hohenpriester Josua, welchem die unreinen Kleider ausgezogen, und die Sünde weggenommen, dagegen ein reiner Hut auf sein Haupt gesetzt ward. Und so hat Gott den, der von seiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Hierauf aber wird sofort die Reinigung fortgesetzt in der täglichen Erneuerung u. Heiligung, von der Herrschaft, Reizung und Uebereilung der Sünden, denn indem Gott ein neues Herz und einen neuen gewissen Geist schaffet, so reiniget sich denn auch ein jeder, der die Hoffnung des ewigen Lebens hat, Kraft dieses Blutes, selbst, gleichwie er auch rein ist.

K 2

Ja

Kern

Ja weil wir solche Verheissungen haben, so müssen wir uns reinigen von allen Befleckungen des Fleisches und des Geistes, und fortfahren mit der Heiligung der Furcht Gottes, daß wir seyn ohne Tadel und ohne Makel, und Gottes Kinder, unsträflich, mitten unter den unschuldigen und verkehrten Geschlechtern, unter denen wir scheinen sollen als Lichter in der Welt. Daß wir so hat uns Christus geliebet und gewaschen von unserm Sünde mit seinem Blute, und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater.

Es heist aber: Es wird unsere Gewissen rein gemacht zur Versicherung, daß, so lange noch etwas unrichtig ist an den Gläubigen findet, das Blut Christi die Kraft immer täglich fortsetzen werde, bis sie am jüngsten Tage vor das Angesicht Gottes ganz unsträflich mit Freuden werden dargestellet werden. Dabey wir

## III.

Bemerkten: Den Endzweck der Reinigung, die uns verheisset: Zu dienen dem lebendigen Gott, dem einigen, wahren Gott, der sich in Christo und durch Christus offenbaret hat; ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen; nicht ein todtter, lebloses Götze, sondern der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. Er ist das wesentliche Leben. Er ist die Brunnquell des Lebens. Er ist der Liebhaber des Lebens. Er hat den Menschen gemacht zu seinem Bild und zum ewigen Leben. Wie er nun von allen sündlichen Creaturen, nach ihrer Art bedienet wird, so erfordert er vielmehr von den Menschen, daß sie ihm dienen sollen. Er sagt zu allen: Du sollst anbeten Gott allein.

und ihm allein dienen. Ja eben zu dem Ende hat er sie mit unzähllichen Gaben und Wohlthaten zu seinem Dienst verpflichtet, absonderlich aber durch das Blut Christi gereinigt, daß sie in seinem Reich unter ihm leben, und ihm dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Davon Dauid singet: Er hat ausgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hause seines Dieners Davids, da er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten, daß er uns errette von unsern Feinden, und von der Hand derer, die uns hassen; und die Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund, und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben, daß wir, erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten, ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

Und dieses ist der Gläubigen größte Ehre und Glückseligkeit, daß sie Knechte und Mägde des lebendigen Gottes seyn: Denn in solchem Dienste herrschen und triumphiren sie über Sünde, Tod, Teufel, und Hölle. Doch muß dieser Dienst Gottes nicht ein selbst erwählter Gottesdienst seyn, nach eigener Wahl und Gutdünken; sondern nach der Vorschrift der heiligen Gebote, und nach dem Vorbilde, das uns Christus gegeben hat, das wir seinen Fußstapfen nachfolgen, daß wir uns ganz und gar mit Leib und Seel dem Herrn darstellen zu einem Opfer, das da lebendig, heilig, und Gott gefällig ist. Das ist ein vernünftiger Gottesdienst. Denn da wir von der Sünden frey, und Gottes



Knechte worden: haben wir die Frucht, daß wir heilig werden, das Ende aber das ewige Leben. Wie Paulus in seinem und aller Gläubigen Namen sagt: Das bekenne ich, daß ich nach dem Willen der Väter, daß ich glaube alle dem, das geschrieben steht in dem Gesetz und in den Propheten, und habe die Hoffnung zu Gott, daß zukünftig sey die Auferstehung der Gerechten und Ungerechten. Ich demselben übe ich mich zu haben ein unverlethtes Gewissen allenthalben, beydes gegen Gott und die Menschen. Und das ist denn ein durch das Wort Christi gereinigtes Gewissen.

### Nutzenanwendung.

**G**eliebte, und durch das Blut Christi theueren kaufte Seelen! Merket euch denn alle, wie viel ihr hier zugegen seyd, diese köstliche Wahrheit und behaltet sie stets in eurem Herzen, daß niemand des Blutes Christi sich mit einer Gewißheit rühmen und trösten könne, als allein diejenigen, die durch dasselbe ihr Gewissen reinigen lassen, von den toten Werken. Das Geheimnis des Glaubens kann nirgends anders bewahret werden, als in einem reinen Gewissen. Christus ist ein so reines Haupt, daß seine Gliedmassen notwendig müssen gereinigt seyn. Ja er hat geliebet die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte, und hat sie gereinigt durchs Wasserbad im Worte, auf daß

ihm selbst darstelle eine Gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken oder Runzel, oder des geringsten etwas, sondern daß sie heilig und unsträflich sey. Außer dieser Reinigung ist aller Gottesdienst und alle Frömmigkeit Heuchelei und Untugend. Wie denn der Herr selber spricht: Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler, die ihr die Schüsseln auswendig reinlich haltet, aber inwendig ist voll Raubes und Trasses. Ihr seinet wie die übertünchte Gräber, die auswendig hübsch schreiben, aber inwendig sind sie voll Todten-Beine und Unflath. Ja freylich ist das Gewissen aller Unbußfertigen und Ungläubigen nichts anders, als eine unfrüchtige Sündengrube.

Wohlan denn, alle, die ihr mich jetzt höret, tretet heran vor das Auge des allsehenden Gottes, der Herzen und Nieren prüfet, und dem euer inwendiges bekannt ist. Gehet doch in eure Herzen, prüfet euer Gewissen, forschet euer Wesen, bedenket es, wie ihr beschaffen seyd.

Ach ich forge, ein groß Theil gehet mit einem süßlosen Gewissen in Sicherheit, Blindheit und Nachlässigkeit dahin. Viele erschrecken nicht einen Augenblick vor der Hölle. Das macht, sie haben sich durch vielfältige Wiederholung der Sünden eingeschläfert. Sie haben das Gewissen gebrandmalet, u. unempfindlich gemacht. Denn so ist es, wenn der Mensch die Regungen und Bestrafungen des Gewissens, dadurch ihm um der Sünden willen Angst wird, nicht leiden kann, sondern in dem Wind schlägt; wenn er es für Melancholie hält,

und solche mit Fressen und Saufen, Spielen und Panquetiren in lüppiger Gesellschaft vertreiber: Sollet es zwar mit einem lächelnden Angesicht bewird er der Sünde recht gewohnt, daß er die Mäntel; allein es ist umsonst und vergeblich. Als für seine Nahrung und für sein Handwerk fürchmals der König Belsazar mit seinen Gewaltigen, Mit solchen Leuten ist es, wie mit den Wahnsinnigen, die bedünken sich die klügsten zu seyn, doch alles Verstandes beraubet seyn; wie mit den Gifftfressern, die sich des Gifftes nach und nach genünet, daß sie es wie andere Speise vertragen können wie mit den Kranken, die viel unsägliches Schmecken ausstehen müssen, aber solche in der Schlafsucht verschlafen. Der Zustand solcher unseligen Menschen ist mit blutigen Thränen nicht genug zu beweinen: denn sie fahren ihren Vätern nach und sehen das Licht nimmermehr. Ach daß sie Gott im Himmel über sie erbarmen, und ihnen die Augen öffnen wolte!

Ich bin aber auch gewiß, daß viele zugegen sind die von ihrem unreinen Gewissen und den tödlichen Werken überzeugt seyn. Sie wissen, daß sie leben in offenbaren Werken des Fleisches, in Hurerey, Ehebruch, Fressen, Saufen, Diebstahl, Ungerechtigkeiten, Hader und Meid, und andern dergleichen Greuelen, Schanden und Lastern, so daß manche den Reue wohl mehr mögen verdienet haben, als der meiste Hauptete arme Sünder. Solches rücket ihnen das Gewissen immer vor. Sie sind gewiß, daß sie kein solchem Zustande keine Hoffnung des ewigen Lebens haben. Aller Trost, den sie sich selbst machen, ist eitel. Sehet, so traget ihr einen Dorn im Herzen, ihr habt einen Wurm, einen Scorpion in euren

Dustern

Wunden, der euch beständig naget und plaget. Ihr danken erschreckten ihn, daß ihm die Lenden schüttelten, und die Beine erzitterten. Ach, daß das blinkende Schwerdt, welches ihr vorhin gesehen habt, euer Gewissen durchschneiden und recht regen machen möchte, daß ihr das Urtheil Gottes über euren verdammlichen Zustand fühleter. Nun wohlant, die ihr seyd beschweret im Herzen, und empfindet eure Sünd und Gewissenschmerzen, klaget euch vor Gottes Gerichtsbank selbst an, unterwerfet euch willig dem Urtheil des Todes und der Verdammniß. Blicket aber zu Jesu und seinen blutigen Wunden, nehmet sein Verdienst und Genugthuung als eures Bürgen, mit inniger Begierde an; glaubet, daß ihr an Christo habt die Erlösung in seinem Blute, nämlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichthum seiner Gnade. Eure eigene Gerechtigkeit kann euch nicht erretten: denn sie ist wie ein besudeltes und bespottetes Kleid. Alle Heiligen können euch nicht helfen, denn es ist unter ihnen keiner ohne Tadel. Sie müssen auch um Vergebung bitten, und haben ihre Kleider helle gemacht in dem Blute des Lammes. Die ebenedeyete Mutter Jesu kann euch nicht selig machen, denn sie freuet sich selbst Gottes ihres Heilandes, der sie als eine elen-

Heilige

Mutter

Jesus  
(solus)

de Magd angesehen, und Gnade finden lassen. Jesus allein kann erretten, alle, die zu ihm treten. Als Moses ausgeredet hatte von allen Göttern nach dem Befehl so nahm er Kälber- und Bockskopfe und besprengete das Volk. Ich nehme denn die theure Blut eures und meines Jesu, und besprengt damit euer aller Gewissen, die ihr hie versammelt seyd. Lasset es nicht auf die Erde fallen, tretet nicht mit Füßen, achtet es nicht unrein. Nehmet es an zu eurer Veröhnung und Heiligung. Erst euer heilender und heiligender Heiland. Lasset euer unreines Gewissen hier auf dem Nichtplatz, und nehmet ein reines Gewissen mit nach Hause. Lasset es nun genug seyn, daß ihr euch bisher in dem Koth und Unflath der Sünden gewälzet habt. Fangt nun ein neues Leben an, richtet euer Gewissen allzeit nach Gottes Wort, damit es nun von euch heiße, wie Paulus von den Corinthern schreibe: Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht erben? Lasset euch nicht verführen, weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder, noch die Diebe, noch die Heizigen, noch die Trunkenbold, noch die Lasterer, noch die Räuber werden das Reich Gottes erben. Und solcher sind euer etliche gewesen. Aber ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiligt, ihr seyd gerecht worden durch den Namen unsers Herrn Jesu Christi, und durch den Geist unsers Gottes. Eure Sünden, die blutroth waren, sind schneeweiß worden, eure Sünden, die waren wie Rosinfarbe, sind wie Wolle worden.

Ihr

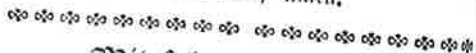
Ihr jagende, schüchterne und blöde Gewissen, die ihr diesen Trost des Evangelii euch so schwer zu eignen könnet, tretet zu dem Gnadenstuhl, nehmet Barmherzigkeit zu der Zeit, da euch Hülfe noch ist, nehmet aus dieser Gnadenfülle Gnade um Gnade. Denn da wir, lieben Brüder, die Freudigkeit haben zum Eingange in das Heilige durch das Blut Jesu, solasset uns hinzu treten mit wahrhaftigem Herzen, im völligen Glauben, besprenget in unserm Herzen, und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen an dem Leibe mit reinem Wasser, und laßt uns halten an dem Bekenntniß der Hoffnung, und nicht wanken, denn er ist treu, der sie verheissen hat. Ach welch ein süßer Trost ist, ein gereinigtes gutes Gewissen haben! Ein guter Muth ist ein täglich Wohlleben. Das gute Gewissen ist ein wahrhaftes Paradies, und ein Vorschmack des ewigen Lebens. Denn in demselben genießen wir die wahre Gemeinschaft mit dem dreieinigem Gott. Daher fließet aller wahrer Trost im Leben, im Leiden und im Sterben.

Und da der arme Sünder, den ihr alle mit so großer Freudigkeit habt sehen aus der Zeit in die Ewigkeit gehen, sein Gewissen in dem Blute Christi gereinigt hat, so loben wir billig Gott den Vater, Sohn und Heiligen Geist, und preisen ihn, von nun an bis in Ewigkeit, Halleluja!

Wir loben dich, o Vater der Barmherzigkeit, daß du dem Sünder Busse zum Leben gegeben, und den Reichthum deiner ewigen Liebe an ihm geoffenbahret hast. Erbarme dich über uns, wie sich ein

Wasser

Water über Kinder erbarmet, und gib uns allen ein weises, verständiges und gehorsames Herz. Wir preisen dich, o Jesu, du eingebornener Sohn Gottes, daß du als der treue Erzhirte und Bischoff aller Seelen, dir dieses dein Schäflein gesucht und gefunden, und auf deinen Achseln heimgetragen hast. Ach wie de du unsere Seelen; laß dein Blut allein unsers Herzens Labfal seyn. Wir danken dir, o Gott Heiliger Geist, daß du des Sterbenden höchster Trost geblieben, und ihm das Zeugniß der Kindschafft Gottes gegeben hast. Ach lehre und leite auch uns auf ebner Bahn, damit wir das Ende unsers Glaubens der Seelen Seeligkeit davon bringen. Die Gnade unsers Herren Jesu Christi, die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, sey mit uns allen, Amen.



### Mit folgenden Liedern

hat sich

## der seelige Serpe

in seiner Gefangenschaft oft erquicket,  
auch am Tage seiner Ausführung zum Gerichtes-  
platz sie zum singen sich ausgebeten:

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Also hat Gott die Welt geliebet, daß er sein eingebornes Kind für alle zur Versöhnung giebet, die der Verdammniß schuldig sind. Wer glaubt, der soll von Sünden rein, und jenes Lebens Erbe seyn.

2. Also

2. Also hat Gott auch mich geliebet, und liebt mich diese Stunde noch. Ob mein Gewissen mich betrübet, ey so erfreut mich dieses doch: Ich habe Christi theures Blut, das macht mein Böses alles gut.

3. Ich weiß, der Sünden meiner Jugend gedenkt mein frommer Gott nicht mehr. Ach ich verließ den Weg der Jugend, und alle Laster liebt ich sehr. Nun alles ist mir herzlich leid, drauf such ich bloß Barmherzigkeit.

4. Zwar, will Gott ins Gerichte gehen, so bin ich ein verlorner Knecht. Wie könnt ich doch vor ihm bestehen? an mir ist alles ungerrecht. Doch das ist meine Zuversicht: Wer glaubet, der wird nicht gericht.

5. Gott siehet ja nicht auf die Sünden, ob man derselben viel gethan; viel Schuld soll viel Vergebung sünden: nur Reu und Glauben siehet er an. Reiß gleich die Sünde mächtig ein, soll doch die Gnade mächtiger seyn.

6. Ey nun so rücke mir der Teufel nur immer meine Breuel für; mein Herz ist frey von Angst und Zweifel, und spricht: Gott handelt nicht mit mir nach meiner Sünd und Missethat, weil Christus sie gebüßet hat.

7. Auf diesen Glauben will ich leben; so sterb ich auch und anders nicht. Mein Jesus wird mir alles geben, was meiner Schwachheit noch gebricht. Ich habe nichts, doch er allein soll alles mir in allem seyn.

8. So ruhet mein erschreckt Gewissen, so hat mein

mein Geist getrosten Muth, so will mich Gottes Hand küßten, so wird mein End und alles gut. Das ist mein Trost und Freudenlicht: Ich lasse meinen Jesum nicht.

## Das Testament eines sterbenden Christen.

Nach seiner eigenen Melodey.

**F**ahr hin, o Welt, du bitteres Thränenzelt? ich habe groß Verlangen nach dem Himmel. Es ruhet mich mein Jesus hin zu sich, aus dieser Trübsal, aus dem Weltgerümmel. Die Stund ist aus, mein Lauf ist nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

1. Ich soll nunmehr dort bey der Engelsheer, und meinem Heiland ewiglich verbleiben; doch weil ich hier noch auf dem Kreuzrevier, so will ich erst mein Testament beschreiben. Die Stund ist aus, mein Lauf ist nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

3. Gott Vater, dir, der du die Seele mir gegeben hast, will selbe ich vermachen, an meinem End, in deine Vater: Hand befehl ich sie und alle meine Sachen. Die Stund ist ic.

4. Mein Jesu, dir, der du auf Erden hier den Himmel mir mit deinem Tod erworben, dir Gottes Kind, vermach ich meine Sünd, für welche du am Kreuze bist gestorben. Die Stund ist ic.

5. Dir, Heiliger Geist, vermach ich, wenn sich schleust mein Lebenslicht, den letzten Blick im Sterben; mein Tröster, du, führ mich zur Himmelsruh, und

und laß mich dort die Lebensron ererben. Die Stund ist ic.

6. Ihr Engel, ihr, die ihr gedienet mir, euch sollet meine Thränen seyn vermachen, die ihr geweint. Ihr meine Herzensfreund; Gott, die sey Dank, daß sie mich hie bewachet. Die Stund ist ic.

7. Den Leib, der bloß aus einem Erdenkloß geschaffen, will der Erden ich vermachen, bis er ohn Klag einst an dem jüngsten Tag, wenn Jesus ruft, wird wider aufwachen. Die Stund ist ic.

8. Das Glas ist leer, kein Kömlein lauffet mehr; nun sind vorbey die bitteren Lebensstunden im Jammerstand. Ich zieh ins Engelland, durch Jesu Christi tiefe blutige Wunden. So hab ich nun mein Testament gemacht. Welt, gute Nacht!

Mel. Wer nur den lieben ic.

**I**ch sterbe täglich und mein Leben eilt immerfort zum Grabe hin; Wer kann mit einem Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her, ach wer nur immer fertig war!

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden trägt, ist immer reis zu Sarg und Grab; der Apfel, der den Wurm schon heeet, fällt endlich unversehens ab. Der alte Bund schleußt keinen aus. Mein Leib ist auch ein Todtenhaus.

3. Es schickt der Todt nicht immer Boten, er kommet oft unangemeldet, und fordert uns ins Land der Todten, wohl dem, der Herz und Haus bestellet. Denn

Denn ewige Glück und Unglück hängt nur an einem Augenblick.

4. Herr aller Herren, Tod und Leben hast du alle in deiner Hand, wie lange du mir Frist gegeben, das ist und bleibt mir unbekannt. Hilf, daß ich jeden Seigerschlag an meinen Abschied denken mag.

5. Es kann vor Abends anders werden, als es am Morgen mit mir war. Den einen Fuß hab ich auf Erden, den andern auf der Todtenbahre. Ein kleiner Schritt ist nur dahin, wo ich der Würmer Speise bin.

6. Ein einzig Schlag kann alles enden, wenn Fall und Tod beysammen seyn: doch schlage nur mir Vater-Händen, und schleuß in Christi Tod mich ein; daß wenn der Leib zu Boden fällt, die Sid an Jesu Kreuz sich hält.

7. Vielleicht kann ich kein Wort nicht sagen, wenn Auge, Mund und Ohr sich schleuß; drum her ich bey gefunden Tagen: Herr, ich befehl dir meinen Geist! Verschließen meine Lippen sich, so schreye Jesu Blut für mich.

8. Kann ich die Meinen nicht segnen, so segne sie mehr als ich; wenn lauter Thränen um mich reynen, o Tröster, so erbarme dich, und lasse der Verloßen Schreyen durch deinen Trost erhörtich seyn.

9. Dringst mir der letzte Stoß zum Herzen, so schließe mir den Himmel auf; Verkürze mir die Leidenschmerzen, und hole mich zu dir hinauf: Es wird mein Abschied keine Pein, zwar eilig, dennoch seelig seyn.

Der

# Schäfer

am

## Kreuz.

### Fünftes Stück.

oooooooooooooooooooo

Im May 1753.

oooooooooooooooooooo

Dritte Auflage.

Leipzig und Budisin,  
bey Jacob Deinger, Buchhändler.

x 7 7 5.